



Warum das Freispiel im Kindergarten so wichtig ist

Im Kindergarten Zaubermaeuse leben die meisten Kinder zum ersten Mal in einer Gruppe mit gleichaltrigen Gruppenmitgliedern, in einer gleichberechtigten Gemeinschaft ohne den Schutz von Seiten der Eltern. Kinder haben ein hohes Bedürfnis zu Kontakten mit anderen Kindern.

Aus eigener Erfahrung wissen wir, dass viele Eltern verunsichert sind, wenn die Kinder ihnen erzählen "Wir haben heute nix gemacht, wir hatten Freispiel". In den Augen vieler Eltern kann man in diesem Moment lesen, dass sie nicht wirklich wissen, wozu das gut sein soll - die Kinder sollen ja schließlich was lernen. Wir denken die Verunsicherung in den Augen der Eltern liegt an der Unsicherheit und auch der Unwissenheit vieler Eltern bei diesem Thema. In vielen Köpfen scheinen sich Bilder in der Art wie:

- alle rennen wild durcheinander
- alles ist chaotisch und unorganisiert
- die Kinder sind außer Kontrolle
- die Kinder dürfen machen, was sie wollen
- es gibt keine Regeln
- Spielsachen liegen kreuz und quer

Manches davon stimmt auf den ersten Anschein, vieles aber auch nicht.

Kinder machen wichtige Erfahrungen aus dem Spiel heraus.

In diesem ersten Zusammenleben mit gleichberechtigten Gruppenmitgliedern und speziell dem selbstbestimmten Freispiel,

haben die Erzieher/innen in unterschiedlichen Feldern die Möglichkeit, für die Entwicklung des Kindes Weichen zu stellen, die ihm bei der Bewältigung der Zukunft helfen können.

Freispiel ist nicht ersetzbar. Das Kind wählt sein Spielmaterial aus, entscheidet über seinen Spielverlauf und bezieht gern und häufig Spielpartner/innen mit ein.

Sein selbstbestimmtes Spiel kann von den Erwachsenen bereichert werden durch angemessene Raumgestaltung, motivierendes Spielmaterial, durch Regeln, die dem Kind Sicherheit und Zugehörigkeit bieten unterstützt werden. Dadurch bekommt das Kind Anerkennung, Verstärkungen und Unterstützung, sowie ein hohes Maß an Mitbestimmung.

Kinder lernen nur durch die Dinge, die sie selber machen, anfassen, ausprobieren können. Sie lernen auch aus den Dingen, die ihnen nicht gelingen, wenn sie sich eine andere Strategie einfallen lassen müssen oder wenn sie Streit mit einem anderen Kind haben - auch Streiten muss gelernt sein.

Gerade die Entwicklung der Selbstständigkeit wird in diesem Spiel gelernt und erprobt und auch verbessert. Im "wirklichen" Leben können sie sich und die Umwelt nicht ausprobieren und Fehlentscheidungen einfach verbessern und anpassen. Sie können nicht einfach ihren Tonfall ändern wenn sie merken, dass es der Situation nicht gut tun.



Kinder erforschen und erproben sich im Umgang mit den Anforderungen und im Umgang mit den anderen - hierfür brauchen sie das Freispiel. Außerdem ist die Bewegung, die sie in dieser Form des Spiels bekommen gut und wichtig um Dinge wie Motorik oder Wahrnehmungen zu trainieren. Im Umgang mit dem eigenen Körper, unterschiedlichen Materialien und vielen unterschiedlichen Spielobjekten gewinnen die Kinder wichtige Erkenntnisse. Diese Erkenntnisse sind wiederum wichtig, um die Welt zu verstehen, Gesetze und Eigenschaften kennen und verstehen zu lernen.

Viele Kinder bewegen sich heute viel zu wenig und ihnen fehlen grundlegende Eigenschaften auf der motorischen Ebene. Dies hat zur Folge, dass die Kinder motorische Defizite aufweisen und unter Wahrnehmungsstörungen leiden. Wahrnehmungen werden nur durch machen, riechen, fühlen, klettern, rutschen, riechen, sehen, hören und viele andere Dinge entwickelt - also in der Bewegung - also im Freispiel.

Natürlich müssen und sollen Kinder im Kindergarten auf die Schule vorbereitet werden, schneiden, malen, basteln, bauen und Gesellschaftsspiele spielen. Sie sollen Dinge lernen und erfahren. Dafür aber wiederum müssen ihre Wahrnehmungen optimal ausgebildet sein. Ein Kind, das unter Wahrnehmungsstörungen leidet, und sind sie noch so klein, kann Schwierigkeiten mit dem Lernen bekommen.

Das Freispiel ist essentiell wichtig um selbständig und unabhängig zu werden und um das Leben zu üben.

Wenn das Kind anerkannt und bestärkt wird und wenn es den Eindruck hat, dass sich der Radius seines Weltverstehens erweitert, wird es „Zukunftsfähig“.

„Zukunftsfähigkeit“ darf dabei allerdings nicht nur aus der Sicht gedeutet werden, dass das Kind eine optimale Berufsausbildung erreicht. Mit Zukunftsfähigkeit ist mehr gemeint.

